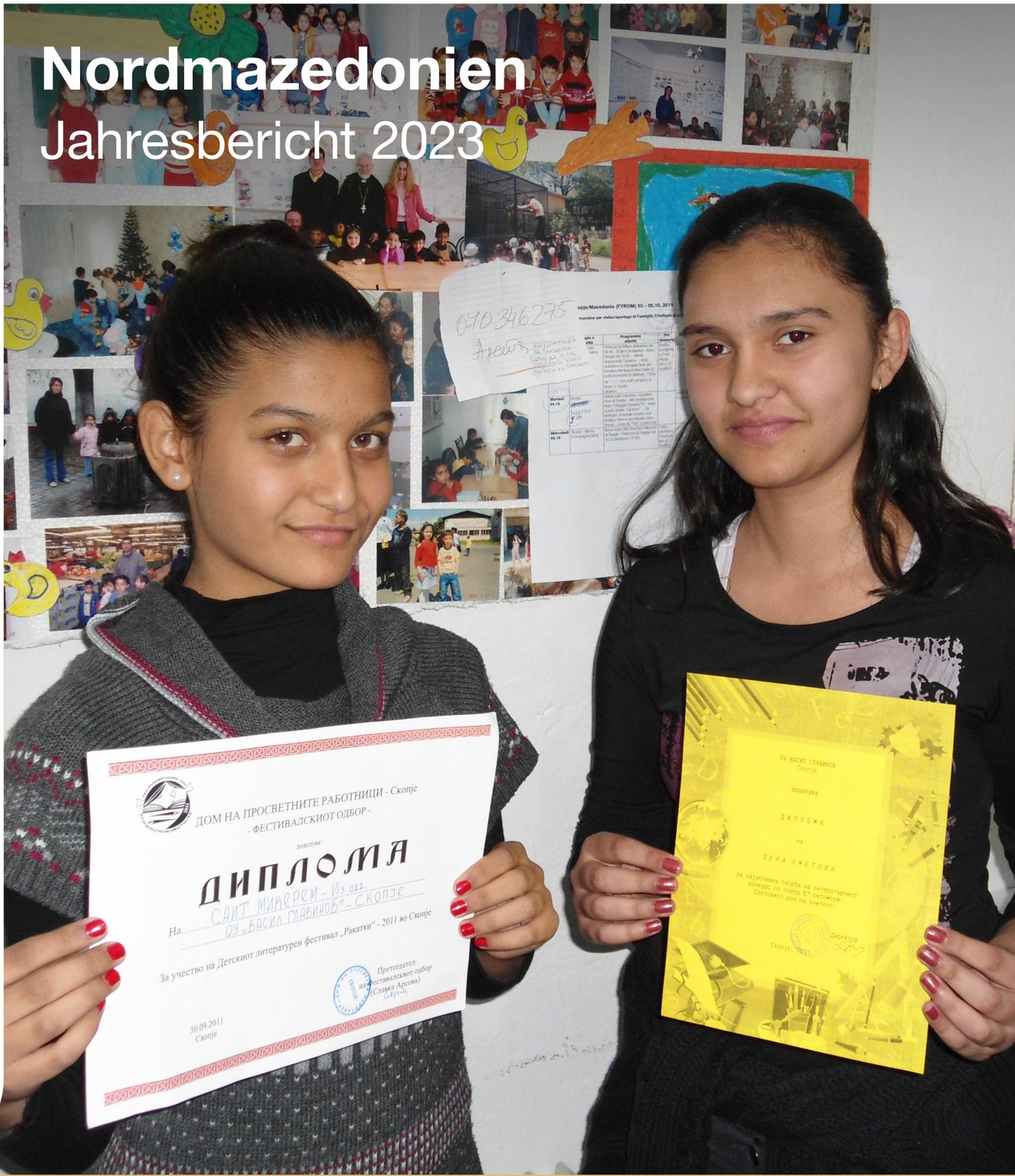


„Wie schreibt man Zukunft?“

Die Kinderpatenschaftsprojekte der Caritas „Diözese Bozen-Brixen“

Nordmazedonien Jahresbericht 2023



„Wir sind alle sehr stolz“

„Die Buben und Mädchen im Zentrum von Irhom Topana haben uns, ihren Eltern aber auch dem Lehrpersonal in der Schule im vergangenen Jahr viel Freude gemacht. Unsere 36 „Großen“ haben jeden Nachmittag ihre Hausaufgaben gemacht und fleißig gelernt. Entsprechend erfolgreich waren sie in der Schule. Die Lehrerinnen dort sind sehr froh über die enge Zusammenarbeit mit uns. Denn die Kinder leben sich dadurch schnell in der Schule und in der Klassengemeinschaft ein, obwohl sie als Roma zuhause eine andere Sprache sprechen und an andere Umgangsformen gewöhnt sind.

Unsere 42 „Kleinen“ haben die Vormittage in der Vorschule sichtlich genossen. Die strahlenden Gesichtchen jeden Morgen waren für uns immer eine Wohltat. Einige Buben und Mädchen haben nicht nur Mazedonisch gelernt, sondern auch schon das Alphabet und die Zahlen geübt. Ihre Eltern sind unglaublich stolz, gerade weil sie selbst kaum Lesen und Schreiben können.

Viele Mütter kommen regelmäßig ins Zentrum. Sie bemühen sich, ihre Kinder auch zuhause beim Lernen zu unterstützen und fragen uns um Rat. Das zeigt deutlich, dass sich die jahrelange Elternarbeit ausgezahlt hat. Die Schulbildung ihrer Kinder hat mittlerweile für sie Priorität, auch wenn sie sich ohne deren Mitarbeit mehr als schwertun, bei den ständig steigenden Preisen das Nötigste zum Leben zu erwirtschaften. In besonders harten Situationen haben wir daher mit Schulmaterial und Kleidung für die Kinder ausgeholfen.“

(Samir Mustafa, Leiter von Irhom Topana) ●



„Zwei Mädchen, die unseren Kindergarten besucht hatten, haben heuer ihr Studium abgeschlossen“

„Unsere ‚Kleinen‘ spielen und singen gern. Sie lernen auch schon fleißig Buchstaben und Zahlen.“





„Bei den Eltern-
treffen besprechen wir,
was wir gemeinsam
tun können, damit die
Kinder besser lernen
und weiterkommen.“

„Viele Eltern müssen ihre
Kinder zum Betteln schi-
cken anstatt in die Schule.
Dabei ist die Gefahr groß,
bei Autounfällen verletzt zu
werden oder auch körper-
liche und seelische Gewalt
zu erleiden.“



Teures Leben

Die Preise für Lebensmittel und Energie steigen in Mazedonien immer weiter an, was immer mehr Menschen im Land zu schaffen macht. Familien, die schon nahe der Armutsgrenze standen, sind nun komplett abgerutscht. Das Sozialsystem des Staates reicht nicht aus, um sie aufzufangen. Zusätzlich haben sich die Folgen der vielen Privatisierungen bemerkbar gemacht, beispielsweise im öffentlichen Gesundheitswesen. Wer ärztliche Versorgung braucht, ist mehr oder weniger auf sich allein gestellt und muss die Kosten für eine angemessene Behandlung meist selbst bezahlen. Das frisst die finanziellen Rücklagen der Familien auf. Güter des täglichen Bedarfs wie Kleidung, Schulmaterialien oder gesundes Gemüse können sich viele kaum noch leisten. ●



Der Teufelskreis der Armut

In Topaana, einem Armenviertel der mazedonischen Hauptstadt Skopje, leben die Menschen in äußerst ärmlichen Verhältnissen. Die hygienischen Zustände in den kleinen Hütten und auf den engen, ungepflegten Straßen sind katastrophal. Viele Erwachsene müssen sich ihr Leben lang mit Gelegenheitsarbeiten durchschlagen, weil sie kaum Lesen und Schreiben können und als Roma auch die mazedonische Amtssprache kaum beherrschen. Viele Eltern sehen keinen anderen Ausweg, als ihre Kinder zum Betteln auf die Straße zu schicken anstatt in die Schule. Viele Buben und Mädchen brechen die Schule auch selbst ab, weil sie dem Unterricht auf Mazedonisch kaum folgen können und in der Klasse oft ausgegrenzt werden. Ohne Hilfe können sie den Teufelskreis der Armut nicht durchbrechen. ●



Der Anfang war schwierig

Die kleine Mila mag den Sommer, aber noch mehr freut sie sich auf den Herbst, wenn die Schule wieder anfängt. In der 3. Klasse wird sie ihre Freunde wiedertreffen. Sie sind alle gemeinsam mit ihr versetzt worden. Darauf ist Mila stolz, denn einfach war das nicht. Sie erinnert sich noch gut an ihre ersten Schultage vor 2 Jahren. Sie war völlig eingeschüchtert und hat die Lehrerin kaum verstanden. Die Anderen haben sie gehänselt und ausgelacht, weil sie sich immer so ungeschickt benommen hat. Während der Pause war sie immer allein – das einzige Kind ohne eine Jause. Zum Glück hat die Lehrerin gleich Irlhom Topana auf das Mädchen aufmerksam gemacht. Seither geht Mila nachmittags ins Zentrum. Die Erzieherinnen dort haben ihr geholfen. Heute spricht Mila fließend Mazedonisch und schafft alle Aufgaben mühelos. Und sie hat Freunde gefunden. ●

Die Kosten

Mahlzeiten und Obst für Kinder	_____ €	6.470
Strom, Heizung, Wasser,		
Wartungskosten	_____ €	1.405
Hygiene- und Reinigungsmaterial;		
Gebäudereinigung	_____ €	1.110
Schulmaterial	_____ €	1.100
Bildungsaktivitäten und Exkursionen	_____ €	300
Jahresgehalt Erzieherinnen	_____ €	16.098
Mietkosten	_____ €	3.000
Allfälliges (Büromaterial, etc.)	_____ €	490
Ingesamt	_____ €	28.863